

## WERRA-FULDATOUR BAD SOODEN-AlLENDORF:

### Gradierwerk:

Das mächtige Gradierwerk (Länge 140 m, Höhe 12 m) mit seiner imposanten Holzkonstruktion ist eines der letzten Bauwerke dieser Art in Deutschland. Nach einer vom Salz geprägten Geschichte lädt es heute Besucher und Gäste unserer Stadt zur wohltuenden Inhalation der mit Sole angereicherten Luft ein. Das Gradierwerk versorgt auch heute noch das Kurmittelhaus mit 12 %-iger Sole. Einst über Stroh, heute über Schwarzdorn, rieselt die Sole hinab, damit sie beim Heruntertropfen durch Verdunstung von Wasser bis auf 25 % "gradiert" (konzentriert) wird. Damit wurde früher beim Sieden viel Holz und später Braunkohle gespart, um das Salz zu gewinnen. Das letzte noch aus dem Jahr 1638 stammende Gradierwerk wurde in den Jahren 2000 bis 2003 grundlegend renoviert. Bereits 1887 erhielt es einen überdachten Wandelgang, um bis heute als Freiluftinhalatorium zu dienen. In der Hauptsaison stehen Erholungssuchenden am Gradierwerk kostenlos Liegen zur Verfügung. Genießen Sie es einmal in gesunder Luft die Seele baumeln zu lassen und zugleich sich und Ihrem Körper dabei etwas Gutes zu tun.

### Creuzburg:

Die Werrabrücke Creuzburg wurde im Jahr 1223 erbaut und ist die älteste erhaltene Natursteinbrücke in den östlichen Bundesländern. Die Steinbogenbrücke überspannt im thüringischen Creuzburg mit einer Länge von 86 Meter die Werra.

### Rotenburg an der Fulda:

An der engsten Stelle im Fuldataal liegt das alte Landgrafenstädtchen Rotenburg, ein mit Mauern und Türmen befestigter Ort aus dem 11. Jahrhundert. Rotenburg wurde vermutlich im 11. Jahrhundert von den Landgrafen von Thüringen gegründet. Aus dem Jahr 1197 stammt der Hinweis auf einen amtierenden 'Schultheißen'. Erstmals wurde die Stadt im Jahr 1248 als Stadt bezeichnet. 1290 erneuerte der hessische Landgraf Heinrich I. von Hessen die Stadtbefestigung. Am rechten Fuldaufer entstand 1340 die Neustadt, die erst 1607 offiziell mit der Altstadt vereint wurde. Wandert man durch die Straßen und Gassen, erfreuen den Besucher überall die vielen bunten Fachwerkhäuser. Außer Rathaus, Schloss und den Kirchen bestand und besteht heute noch fast ganz Alt-Rotenburg aus solchen Bauten. Die meisten stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert, doch einige wenige haben die großen Stadtbrände in früheren Zeiten überdauert. Sie sind besonders interessant, weil man an ihnen auch die Entwicklung des Fachwerkbaues verfolgen kann. Seit der Errichtung des Schlosses im Jahr 1470 war Rotenburg a.d. Fulda zeitweise einer der Wohnorte der Landgrafen. Nach der Aufteilung der Landgrafschaft Hessen-Kassel residierten zwischen 1627 und 1834 die sogenannten Quartfürsten im Rotenburger Schloss. Durch den Niedergang der Leinweberei seit 1840 verloren viele Bewohner Rotenburgs und den umliegenden Dörfern ihre Existenzgrundlage. In einigen Dörfern haben bis zu einem Drittel der Bevölkerung ihre Heimat verlassen und sind ausgewandert. Auch in den Stadtteilen findet sich Interessantes, so z.B. die uralte Dorfkirche (errichtet vor 1134) in Braach, die Wasserburgen in Lisperhausen und Schwarzenhasel, prächtige Dorflinden, die ebenfalls sehr alten Dorfkirchen in Seifertshausen und Dankerode.

## Monte Kali Heringen:

Der „Monte Kali“ ist einer der ungewöhnlichsten Berge in Deutschland. Er verdankt seine Entstehung dem Kalibergbau, der die Region im Werratal um Heringen (Werra) seit über 100 Jahren prägt. Auf den Berg werden die Bestandteile des unter Tage geförderten Rohsalzes gebracht, die mit abgebaut werden müssen, um über Tage die begehrten Kalidüngemittel herstellen zu können. So sind seit 1976 über 200 Millionen Tonnen Salz aufgeschüttet worden. Solange der Betrieb im Kaliwerk Wintershall läuft, wächst der „Monte Kali“ stündlich um 800 Tonnen bzw. Tag für Tag um etwa 20.000 Tonnen an.

Eine Besteigung des Heringer „Monte Kali“ ist eine „ungewöhnliche Bergtour mit Weitblick“, die gerade in den Sommermonaten ein besonderes Erlebnis darstellt.

Wunderbare, weite Ausblicke in das Land hinein belohnen die Besucher für die Mühe des etwa 15 Minuten dauernden Aufstieges vom Haldenfuß um 100 Höhenmeter auf das Plateau.

Bei guter Sicht reicht der Panoramablick weit über das Werratal und Waldhessen hinaus bis tief hinein in die Rhön, den Thüringer Wald, den Knüll und das Nordhessische Bergland mit dem Hohen Meißner.

Besichtigungen sind für Gruppen und Einzelbesucher vom 01. März bis 31. Oktober nur nach Voranmeldung im Werra-Kalibergbau-Museum, Dikesstraße 1, 36266 Heringen, Tel.06624/5127, Fax: 919414, Mail: [info@kalimuseum.de](mailto:info@kalimuseum.de) möglich.

Die notwendigen Eintrittskarten sind nur über das Werra-Kalibergbau-Museum erhältlich.

Gruppen haben die Möglichkeit den Monte Kali ab 10 Personen mittwochs, freitags, samstags und sonntags oder nach besonderer Terminvereinbarung zu besteigen.

Für Einzelbesucher findet die „Monte Kali Tour“ jeweils Mittwoch und Sonntag um 15.00 Uhr statt.

Zusätzliche Führungen für Einzelbesucher gibt es auch an Feiertagen und vom 1. Mai bis zum 31. August an Samstagen jeweils um 15.00 Uhr.